

Arbeit

Wegen der Sünde unseres Urvaters Adam, hat Gott uns Menschen Arbeit als Zurechtweisung und als seelisches Heilmittel verordnet (1. Mo 3, 17-19). Schlimme Sklavenarbeit, die den Menschen zu Grunde richtet, ist **nicht** der Wille Gottes (2. Mo 2, 23; 5. Mo 24, 14). Wir sollen **nicht** für die Sünde arbeiten (Joh 8, 34)! Die Arbeit soll uns seelisch reinigen und festigen, und mit ihr sollen wir Menschen einander zum Guten helfen; darum gibt es auch so viele Menschen, die so viele verschiedenen Arbeiten tun. Wir Menschen lernen so, dass wir einander brauchen und nicht als Einzelgänger von Gott erschaffen wurden (1. Mo 2, 18); dies ist der Wille Gottes, sagt der Hl. Johannes Chrysostomus.

Wenn wir Gott fürchten und ihm gehorchen, wird es uns gut gehen:

„Glücklich ein jeder, der den HERRN fürchtet, der wandelt auf seinen Wegen! **Denn essen wirst du die Arbeit deiner Hände. Heil dir! Gut steht es um dich.**“ (Ps 127, 1-2)

Wir sollen fleißig und aufmerksam arbeiten, damit wir Erfolg haben und damit wir Böses abwenden und damit wir unabhängiger werden:

„Die Hand der Fleißigen wird herrschen, aber die lässige Hand muss Zwangsarbeit tun.“ (Spr 12, 24)

„Der Hunger des Arbeiters arbeitet für ihn, denn sein Mund spornt ihn an.“ (Spr 16, 26)

„Wer sich auch nur lässig zeigt bei seiner Arbeit, der ist ein Bruder des Verderbers (des Teufels).“ (Spr 18, 9)

„Die Begierde des Faulen bringt ihm den Tod, denn seine Hände weigern sich zu arbeiten.“ (Spr 21, 25)

„Wir ermahnen euch aber, Brüder, reichlicher zuzunehmen und eure Ehre darein zu setzen, still zu sein und eure eigenen Geschäfte zu tun und mit euren Händen zu arbeiten, so wie wir euch geboten haben, damit ihr anständig wandelt gegen die draußen und niemanden nötig habt.“ (1. Thess 4, 10-12)

„Denn wir hören, dass einige unter euch unordentlich wandeln, indem sie nicht arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie im Herrn Jesus Christus, dass sie in Stille arbeiten und ihr eigenes Brot essen. Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde Gutes zu tun.“ (2. Thess 3, 11-13)

Wir arbeiten für Gott und kriegen Lohn von ihm dafür:

„Denn mit dem Reich der Himmel ist es wie mit einem Hausherrn, der ganz frühmorgens hinausging, um Arbeiter in seinen Weinberg einzustellen. Nachdem er aber mit den Arbeitern um einen Denar den Tag übereingekommen war, sandte er sie in seinen Weinberg... Als es aber Abend geworden war, spricht der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter und zahle ihnen den Lohn, angefangen von den letzten bis zu den ersten!“ (Mt 20, 1-2; 8)